Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.

Die noch vorhandenen Restbestände des Lagers, wie

Tuche, Buxkins, Damenkleiderstoffe

sämtliche ***Baumwollwaren und Knabenkleider***

zu und unter Ankaufspreisen.

Meiner verehrten Kundschaft noch zur Kenntnis, dass ich meine **Kolonialwarenabteilung** fortführe, bis meine Warenvorräte in allen anderen Abteilungen gänzlich erschöpft sind.

Ein grosser Posten Damen- und Kinder-Konfektion wird äusserst billig abgegeben.

S. B. Weil, Emmendingen

Markgrafenstrasse (Oberstadt).

Ehe Sie Ihren Bedarf für **Herbst** und **Winter** einkaufen, bitte ich um gefl. Besichtigung meines Lagers, über dessen Reichhaltigkeit Sie erstaunt sein werden.

Chr. Stuck-Wagner

Manufaktur und Aussteuer ⬌ Emmendingen.

Seidenhaus Martin Braun

Freiburg i. Br.,

Kaiserstrasse 89 – Telephon 281

Eingang letzter Neuheiten für Herbst u. Winter

in Seidenstoffen, Samten und Besätzen

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

—— Rabattmarken ——

Mannheimer Jubiläumslose

Ziehung 22. u. 23. Oktober d. J.

6500 Gewinne mit zusammen 120000 M.

Hauptgewinn:

20000 Mark Bargeld.

Lose à M 1.— 11 Lose à M 10.— Porto u. Liste 20 Pf. extra empfiehlt u. versendet

Eberhard Fetzer Stuttgart.

Direktion der Mannheimer Jubiläums-Lotterie, Mannheim.

In Emmendingen zu haben bei Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Jos. Fuchs, Friseur.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. J. Boeck, Lehrerin, Sachsenhausen 2010 b. Frankfurt a. M.

Blutstockung

beseitigt mein Menstruationspulver! Gesetzlich freigegeben. Garant. unschädl. Apotheker F. Müller, Berlin, Jerusalemerstr. 9. 3711

Bitterbös

sind alle Hautunreinigk. u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Leberflecken, Gilbe usw. Daher gebrauchen Sie nur die echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. bei: Jos. Fuchs, Emmendingen. Oscar Guth in Herbolzheim.

Käufer oder **Teilhaber**

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller,

Karlsruhe, Kaiserstr. 167

Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — Kein Inseratenunternehmen. — Zahlreiche Erfolge u. Anerkennungen. Bureaus in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw. 3749

Gebr. Korbflaschen

f. Branntwein, etc. geeignet, etwa 50 Stck., 20—60 Lt. haltend, à M. 1.— bis Mk. 1.50 verkauft Paul Egle, Kronenstr. 9 Freiburg i. Br.

Bäcker-Lehrling gesucht.

Ein braver Junge findet Lehrstelle bei

Heinr. Dornoff,

Feinbäckerei und Konditorei, Freiburg i. Br., Schiffstr. 4.

Billige Nähmaschinen

sowie sämtliche Nähmaschinen-Zubehörteile,

Fahrräder

ebenso Fahrrad-Zubehörteile empfiehlt 3751

Hermann Kaiser,

Kenzingen.

Sämtliche Reparaturen werden gut und billig besorgt.

Wagenverkauf.

1 gebr. Landauer neue und gebraucht Viktoria, 1 leichte gebrauchte Einspänner-Chaise, 1 Jagdwagen, neue Breaks, 4, 6 und 8 sitzige, Neue Charabancs mit u. ohne Verdeck hat zu verkaufen

Sch. Link, Wagenbauer, Lahr. 3747

Deutscher Schäferhund (Wolfshund)

sehr schönes Tier, Rüde, ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Nur 1 Mk. das Los!

der XVI. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher a. 16. Nov.

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag i. W.

39,000 M.

Hauptgewinne

12,500 M.

1196 Gewinne zusammen

26,500 M.

Die 31 Pferde-Gew. m. 75% u. 1180 letzten Gew. m. 90% auszahlbar.

Los à 1 Mk.; 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. versendet das Generaldebit

J. Stürmer Strassburg i. E. Langestr. 107.

Emmendinger Buch- u. Schreibwarenhandlung, vorm. A. Müller. Inhaber: H. Schmidt & Fr. Volk.

Breisgauer Nachrichten

Amtliches Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl. (Früher Emmendinger Volksfreund)

Auflage 7000 Exemplare. Zuletzt amtlich beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß! Emmendingen Nr. 8 Freiburg Nr. 1292.

Verbreitet in dem Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 1.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in dem obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 246 — Emmendingen, Montag, 21. Oktober 1907 — 41. Jahrgang.

Tageskalender.

21. Okt. (ev.: u. kath.: Ursula).
1805. Seeschlacht bei Trafalgar. (Nelsons Tod).

Zum Geburtstag der Kaiserin.

Die Kaiserin feiert morgen Dienstag, den 22. Oktober, ihren Geburtstag. Mit den Glückwünschen der kaiserlichen Familie vereinen sich diejenigen aus den Herzen von Millionen deutscher Männer und Frauen. Ja, weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus, wo für edles Tun begeisterte Deutsche wohnen, werden Bitten für das Wohl der hohen Frau zum Himmel emporsteigen. Das Hohenzollerngeschlecht ist reich an edeln Frauengestalten. In ihrer Mitte glänzt unsere Kaiserin wie ein hell leuchtender Stern. Lauter wie das Gold ihrer Krone, ist das Gold ihres Herzens, nämlich die innige Liebe zu ihrem hohen Gemahl, ihren Kindern und dem deutschen Volke.

Das kaiserliche Paar führt ein Eheleben von so idealer Reinheit und zarter Herzlichkeit, wie es in unserer materiellen Zeit zu den Ausnahmen gehört. Das Haus unserer Kaiserin ist eine Stätte, wo Gottesfurcht, Pflichttreue und innige Liebe ihren Altar aufgeschlagen haben, eine Pflegestätte deutschen Geistes und deutschen Gemüts, ein Zuwel deutschen Familienglückes. Unsere Kaiserin hat es verstanden, ihrem hohen Gemahl ein Heim zu schaffen, das ihm ein unversiegbarer Born neuer Kraft zu seinem pflichtvollen Herrscherberuf ist. Vorbildlich wie als Frau ist die Kaiserin als Mutter ihrer Kinder; mit diesen verbindet sie das festeste Liebesband.

Ein gesundes Familienleben ist die Grundlage eines kräftigen Staatslebens. Nationale Wohlfahrt, Freiheit, Sittlichkeit und wahres Menschentum können nur auf diesem Fundament sicher ruhen. Das von Eltern- und Kinderglück sowie von reiniger Freude am menschlichen Dasein erfüllte Haus unseres Kaiserpaares ist ein Vorbild geworden für das deutsche Volk.

Die Schnelligkeit unserer neuesten deutschen Kriegsschiffe.

Bei den letzten Probefahrten mit den neuen Kriegsschiffen hat sich, so schreibt man der „Kreuzzeitung", herausgestellt, daß die Leistung, die vertragsmäßig ausbedungen war, in jedem einzelnen Falle ganz erheblich übertroffen wurde. Das auf der Germaniawerft in Kiel erbaute Turbinentorpedoboot G 137 brachte es auf eine Fahrgeschwindigkeit von 33,9 Seemeilen, eine Leistung, die niemals zuvor mit einem ausgerüsteten Boot erzielt worden ist. Der auf der Vulkanwerft in Stettin erbaute Turbinenkreuzer „Stettin" erzielte eine Fahrgeschwindigkeit von 25,8 Seemeilen und das Linienschiff „Pommern", das derselben Werft entstammt, brachte es auf 19,21 Seemeilen. Jetzt hat der bei Blohen u. Voß in Hamburg erbaute Panzerkreuzer „Scharnhorst" statt der vereinbarten Fahrgeschwindigkeit von 22,5 Seemeilen eine Leistung von 24,1 Seemeilen zustandegebracht und sich damit als das schnellste aller großen Schiffe der deutschen Marine erwiesen. Bisher ist von keinem Panzerkreuzer auch nur eine Fahrgeschwindigkeit von 22 Seemeilen erreicht worden.

Wie man in Spanien die soziale Frage löst.

Aus Madrid wird geschrieben: Wir haben ein neues Gesetz bekommen, welches mit einemmal alle sozialen Widersprüche zur allgemeinen Befriedigung lösen wird. Was den gescheitesten Köpfen nicht geglückt ist, woran die ernstesten Bemühungen der Volkstribunen gescheitert sind, das hat das spanische Ministerium mit einem Federstrich vollbracht: Es verhindert den Arbeiter, sein Geld zu vertrinken, es erzieht ihn zur Sparsamkeit, zur Bildung und zu einem einwandfreien Mitglied der Gesellschaft. Er sucht keine Kneipe mehr des Sonntags auf, um dort seinen Wochenlohn zu vertrinken oder im Kartenspiel zu vergeuden. Und wie hat man das zuwege gebracht? Sehr einfach. Die Regierung hat verboten, daß an Sonntagen überhaupt irgend ein Weinlokal geöffnet wird. Ein großes Mene Tekel der sozialen Frage ist ausgewischt — oder auch nicht. Man sieht bereits klar den Einfluß der englischen Gebräuche auf das spanische Leben; aber wie es leider bei Nachahmungen oft der Fall ist, zieht man die Unterschiede der übrigen Lebensumstände nicht in Betracht. In England stehen dem Arbeiter Lesezimmer, öffentliche Bibliotheken, große Spielplätze im Freien, literarische, politische oder religiöse Versammlungen vollständig unentgeltlich zur Verfügung, wo er seinen Sonntag in Unterhaltung und Belehrung zubringen kann, ohne die Kneipe zu vermissen. Aber hier in Spanien, in Madrid? Von all dem existiert hier nichts oder doch so viel wie nichts. Der spanische Arbeiter liest nicht (die meisten sind Analphabeten); der mittlere Mann liest auch nicht oder höchstens den Don Quijote, das einzige Buch, welches der Spanier der unteren Klassen kennt, ohne es übrigens jemals vollständig begriffen zu haben. Große freie Spielplätze gibt es auch nicht, literarische Unterhaltungen usw. ebensowenig: wohin soll also der Arbeiter am Sonntag gehen, wenn nicht in die Kneipe? Diese Frage hat der Minister Lacierva scheinbar übersehen. Anstatt der „Vorliebe für die Kneipe" im Arbeiter zu unterdrücken, indem die Regierung neue Schulen gründet, die bereits bestehenden Schulen moralisch auf ein höheres Niveau stellt, Lesesäle schafft usw., welche die dringend nötige Anziehungskraft auf die naive Seele des Arbeiters und kleinen Handwerkers auch ausüben würden, fängt sie beim Ende an: „Sie will die Wirkung unterdrücken, ohne die Ursache vorher beseitigt zu haben." Ist einmal der spanische Charakter geheilt, werden sich auch die Gebräuche mehr zivilisieren und veredeln und zwar ohne brüske Ministerialerlasse, welche in das Land ganz unerwartet hereingeschneit kommen und sich doch nicht dauernd halten können. Es ist aber hier mit allem: Kopflose Reformarbeit, welche nichts verbessert und schließlich zu dem alten Zustande zurückführt, der dann doppelt starke Wurzeln faßt.

Bergarbeiterstreik in Sicht?

Wenn nicht alles täuscht, stehen wir wieder vor dem Ausbruch eines Bergarbeiterstreiks im rheinisch-westphälischen Kohlenrevier. Haben doch die Verhandlungen der Werksbesitzer mit den Knappschaftsältesten über den Vergleichsvorschlag der Regierung, welcher die Knappschaftssatzungen der neuen Knappschaftsnovelle vom 19. Juni 1906 anpassen sollte, keine Einigung ergeben, weshalb die Bergleute aller Organisationen des Ruhrbezirkes beschlossen haben, am nächsten Samstag in einer Vertrauensmännerversammlung zu der veränderten Sachlage Stellung zu nehmen. Bei der Stimmung im Ruhrbezirk kann es kaum zweifelhaft sein, daß die Vertrauensmänner der Bergarbeiter für den Fall, daß die Regierung die zwangsweise Einführung eines auf dem Boden der neuen Knappschaftsnovelle stehenden Knappschaftsstatuts beschließt, mit dem energischen Protest eines Bergarbeiterstreiks antworten.

Daß nach dem Berggesetz die im Bergbau Preußens beschäftigten Arbeiter den für die einzelnen Betriebe zu errichtenden Knappschaftsvereinen als Mitglieder angehören und mit den Grubenbesitzern gemeinsam zu diesen Knappschaftsvereinen Beiträge entrichten müssen, aus denen die Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung der Bergarbeiter bestritten wird, dürfte bekannt sein. Auf diese durch die Landesgesetzgebung vorgeschriebene Regelung der Knappschaftsvereine gewinnt nun die Reichsgesetzgebung dadurch Einfluß, daß nach ihr die knappschaftliche Krankenversicherung sich auf der Mindesthöhe der für die Betriebskrankenkassen vorgeschriebenen Leistungen zu halten hat, und daß ferner die Mitglieder der Knappschaftsvereine auch der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung unterliegen. Dagegen sind die Knappschaftsvereine berechtigt, unter gewissen Voraussetzungen ihre Invalidenpensionen für diejenigen Invaliden, die eine reichsgesetzliche Invaliden- und Altersrente beziehen, um den Wert dieser Renten zu ermäßigen.

An den bisher geltenden Knappschaftsgesetzgebung will nun die neue Knappschaftsnovelle, welche mit dem 1. Januar 1908 in Kraft tritt, als sie die satzungsmäßigen Krankenkassenleistungen der Knappschaftsvereine nicht nur, wie bisher, an das Mindestmaß der im Krankenkassengesetz für die Betriebskrankenkassen vorgesehenen Krankenunterstützungen, sondern auch an das Höchstmaß bindet. Außerdem bringt die neue Knappschaftsnovelle eine Neuregelung des ganzen preußischen Knappschaftswesens, indem sie einmal von den Knappschafts-

---

27)

Ein unheimlicher Passagier.

Roman von G. B. Appleton.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Als die unheimlichen Geräusche unten verstummt waren und ich das Schließen der Haustüre vernahm, klingelte ich. Der alte Lawson steckte seinen grauen Kopf zur Türe herein.

„'s ist heute abend nicht gerade gemütlich hier, Lawson," sagte ich.

„Nein, gnäd'ger Herr. Aber was wollen Sie? Dergleichen Dinge geschehen und lassen sich nicht verhindern."

„Ich werde im Zimmer meines Onkels schlafen," fuhr ich fort. „Sie können mich hinführen; doch erst bringen Sie mir noch einen Schluck Whisky, im Fall ich keinen Schlaf finde. Meine Nerven sind nämlich ein wenig überreizt."

„Kein Wunder, gnäd'ger Herr. Meine sind auch nicht so wie sonst. Wünschen Sie noch etwas?"

„Nein, das genügt."

Nach fünf Minuten kam der Alte mit einem Leuchter in der einen und einem Servierbrett in der andern Hand zurück. „Wollen Sie mit mir gehen?" fragte er.

Ich sagte ihm die breite Treppe hinauf längs der Gallerie durch einen langen Korridor, an dessen Ende er stehen blieb und eine Türe öffnete.

Als ich eintrat, befand ich mich in einem großen, mit schwärzlichem Eichenholz getäfelten Raum. Schwere Stoffvorhänge verdeckten die nischenartigen Bogenfenster; an der einen Wandleite des gespenstisch-düsteren Zimmers stand eine mächtige Bettstelle, deren Baldachin mit rotem Damast überzogen war; an der anderen gähnte mir ein schwarzer Kamin wie die Oeffnung einer Höhle entgegen. Riesige Eichenschränke und messingbeschlagene Truhen füllten die Ecken aus und zwischen den beiden Fenstern stand ein breiter Toilettentisch mit blindgewordenem Spiegel.

Kopfschüttelnd betrachtete ich dies nichts weniger als anheimelnde Gemach.

„Was in aller Welt hat Frau Robinson gedacht, Lawson," fragte ich halb ärgerlich, „daß sie behauptete, dies sei das freundlichste Schlafzimmer des Hauses?"

„Hm," entgegnete der Alte, „so unrecht hat sie nicht. Fast alle Räume sind düster; dieses hier ist wirklich noch das beste. Von den Fenstern aus haben Sie einen hübschen Blick in den Park und mit einem tüchtigen Holzfeuer im Kamin kann's hier wirklich ganz behaglich sein."

„Mir gefällt's aber nicht," erklärte ich unzufrieden. „Ich werde das ganze Haus mit elektrischem Licht versehen lassen."

„Das wäre fein," nickte Lawson. „Ein schönes Licht das: Hab's mal gesehen, als ich in Yelmsford war. Wollte noch fragen, um wieviel Uhr Sie frühstücken möchten, da Sie, wie ich hörte, frühzeitig nach London fahren wollen?"

„Ach, machen Sie keine Umstände weiter. Ich habe Dick gesagt, der Wagen müsse dreiviertelacht vor der Türe stehen. Bringen Sie mir also um sieben eine Tasse Tee und eine Scheibe Brot. Das genügt. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, gnäd'ger Herr. Ich hoffe, Sie werden gut schlafen. Habe Ihnen vom besten Whisky Ihres Herrn Onkels gebracht — er ist schon über fünfundzwanzig Jahre alt."

Nachdem das geschwätzige Männchen noch zwei Kerzen angezündet und sich dann entfernt hatte, schob ich die Vorhänge zurück und öffnete die Fenster.

Der Mond stand am Himmel, wurde jedoch zum Teil durch schwere Regenwolken verdeckt, sodaß nur ein schwacher Dämmerschein über den Wäldern jenseits des Parkes lag. Alles andere war in Finsternis gehüllt.

Ich entkleidete mich rasch und begab mich zur Ruhe, ließ aber die Lichter brennen. Trotz meiner Müdigkeit konnte ich jedoch nicht einschlafen, weil die Erlebnisse der letzten Woche zu lebhaft vor meinem Geiste standen und den Schlaf verscheuchten.

Stunde auf Stunde verrann. Aus Verzweiflung griff ich schließlich zu dem bewährten Hülfsmittel, dem fünfundzwanzigjährigen Whisky, der sich in der Tat als Wundertrank erwies.

Die Augenlider wurden mir schwer und schwerer und ehe ich wußte, wie es geschah, war ich entschlummert. Allerdings hatte ich wirre, unruhige Träume, anfangs völlig unzusammenhängend, dann aber so lebhaft, so deutlich, doch auch so entsetzensvoll, daß ich mit klopfendem Herzen und in Schweiß gebadet erwachte.

Ich fuhr in die Höhe und schaute auf die Uhr, die bereits die siebente Morgenstunde zeigte. Durch die offenen Fenster strömte das helle Sonnenlicht herein und verscheuchte den Eindruck, den der häßliche Traum auf mich gemacht. Da dieser Traum sich jedoch in der folgenden Nacht mit derselben grausigen Deutlichkeit wiederholte, so will ich erst später davon reden. Ich sprang also aus dem Bett und hatte mein Gesicht eben mit kaltem Wasser erfrischt, als vernehmlich an die Tür geklopft wurde.

12. Kapitel.

Auf meinen Hereinruf erschien Lawson mit einer Kanne Tee und einem Berg gerösteten Brotes.

„Schöner Morgen, gnäd'ger Herr!" sagte er, das Servierbrett auf den Tisch stellend.

„Sehr schön!" nickte ich.

„Hoffentlich haben Sie gut geschlafen?"

„Leider nicht, obgleich der Whisky sein Bestes tat. Ein feiner Tropfen das!"

„Ihr Herr Onkel hielt immer auf das Beste. Das war sein Motto."

„Ein sehr gutes!" lachte ich. „Sie hätten mir doch aber noch etwas mehr Brot bringen sollen, Lawson."

„Gleich, gleich!" erwiderte der Alte dienstfertig. Ich hielt ihn jedoch lachend zurück. „Das war ja nur ein Scherz. Halten Sie mich denn für eine Boa Constrictor? Die Hälfte von dem, was Sie mir gebracht, ist noch zu viel. Ist die Post schon gekommen?"

„Die erhalten wir nicht vor zehn Uhr, gnäd'ger Herr."

„Auch gut. Jetzt will ich mich rasch ankleiden."

Pünktlich fuhr Dick mit dem Wagen vor und nachdem ich eingestiegen war, ging es in raschem Trabe der nahen Stadt zu. Die Luft hatte noch etwas erquickend Frisches, sodaß mir die Fahrt nach der schlechten Nacht einen wahren Genuß bereitete.

Fortsetzung folgt.

[illegible] verlangt, daß in ihnen die bereits Erfahrbarkeit der [illegible] Pensionskasseneinleistungen, die bei vielen Knappschaftsvereinen nicht zweifelhaft war, sichergestellt wird, zweitens den Uebertritt des Arbeiters aus dem einen in den anderen Knappschaftsverein gewährleistet, ohne daß er dadurch seiner bisher erworbenen Ansprüche verlustig geht, und drittens den Beitrag der Grubenbesitzer zu den Knappschaftskassen, der sich bisher nur auf die Hälfte der von den Arbeitern aufgebrachten Beiträge belief, auf die Höhe der Arbeiterbeiträge hinaufsetzt.

Infolge dieser Bestimmung waren — sollte die Novelle am 1. Januar 1908 in Kraft treten — sämtliche Knappschaftsvereine genötigt, ihre Statuten zu revidieren. Es traten demzufolge auch die Knappschaftsältesten als Vertreter der Bergarbeiter mit den Grubenbesitzern in einem Sonderausschuß zusammen, ohne sich jedoch über den Entwurf eines neuen Knappschaftsstatuts einigen zu können. Auch die Verhandlungen eines durch die Generalversammlung vom 23. September eingesetzten, aus je 7 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehenden neuen Ausschusses sind erfolglos geblieben, so daß schließlich die Regierung mit einem Vergleichsvorschlage hervortrat. Dieser regte ein weiteres Entgegenkommen der Grubenbesitzer an und hätte sowohl bei ihnen, als auch bei den Knappschaftsältesten Annahme gefunden, wenn nicht in der Generalversammlung vom 12. Oktober plötzlich die Arbeiterorganisationen, also vor allem der sozialdemokratische „Alte Bochumer Verein", die Forderung einer wesentlich höheren Bemessung der Invalidenpensionen aufgestellt hätte. Hiergegen haben sich die durch die neue Knappschaftsnovelle ohnedies stärker als früher belasteten Grubenbesitzer gesträubt.

So haben also Grubenbesitzer und Knappschaftsälteste die Vorbedingung für das Inkrafttreten der neuen Knappschaftsnovelle bisher nicht erfüllen können, und es ist anscheinend keine Hoffnung vorhanden, daß dieses bis zum 1. Januar 1898 geschieht. Die Regierung bezw. das Oberbergamt wird daher die nach der neuen Knappschaftsnovelle erforderlichen Aenderungen der Knappschaftsstatuten zwangsweise vornehmen müssen. Daß sich die Organisationen diesem Zwange nicht freiwillig beugen werden, unterliegt wohl keinem Zweifel.

oc. **Karlsruhe**, 18. Okt. Die 4 ersten Haupttreffer der Badener Hamilton Lotterie fielen auf die Nummern: 49 216 Mk. 20 000, Nr. 7794 5000 Mk. und Nr. 115 und 267 je 1000 Mark.

Politische Tagesübersicht.

oc. **Karlsruhe**, 20. Okt. Die „Frankf. Ztg." meldet: Als Präsident der ersten Kammer ist Prinz Max in Aussicht gekommen. Für die Stelle des 1. Vizepräsidenten kommt Dr. Bürklin, für die des 2. Vizepräsidenten Landgerichtsdirektor Frhr. Rüdt v. Collenberg in Betracht. (Anm. d. R. Wie wir mitteilen können, ist eine definitive Beschlußfassung noch nicht erfolgt.)

hd. **Berlin**, 19. Okt. Der amerikanische Kriegsminister und aussichtsreichste Präsidentschafts-Kandidat der republikanischen Partei für 1908, Taft, wird bei seiner Anwesenheit in Berlin während der zweiten Novemberhälfte Gegenstand besonderer Aufmerksamkeiten seitens der Reichsbehörden sein. Verschiedene militärische Veranstaltungen und Vorführungen von kriegstechnischen Neuerungen sind für ihn geplant. Auch wird der Kriegsminister Taft der militärischen Politischen Korrespondenz zufolge vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— **Im kommenden Militäretat werden**, gemäß einer Anregung des Reichstages Mittel bereit gestellt werden, die bedürftigen Eltern die Möglichkeit gewähren, zum Besuch eines bei der Truppe schwer erkrankten Sohnes in dessen Garnisonsort zu reisen. Die Reisevergütung wird auch gezahlt, wenn die Reise zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Sohnes ausgeführt wird.

hd. **Breslau**, 18. Okt. Im Konzerthause sprach gestern Abend Dr. Karl Peters über wirtschaftliche Kolonialpolitik. Bevor der Redner zum eigentlichen Thema überging, machte er der Versammlung die Mitteilung, daß auch Breslau nunmehr seinen Peters-Prozeß bekommen würde. Wie wir erfahren, beabsichtigt Dr. Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der Breslauer „Volkswacht" Beleidigungsklage anzustrengen und zwar aus folgendem Grunde. Das genannte Blatt hatte vor Beginn der gestrigen Versammlung am Eingange zum Konzerthaus ihre gestrige Nummer in einer Massen-Auflage gratis verteilen ließ. Die Volkswacht veröffentlicht in der Nummer einen Leitartikel, der in Sperrdruck mit den Worten beginnt: Karl Peters, der Gatte der gehängten Jagodja, ist heute Abend zum Preise von 1, 2 und 3 Mark im Warenhause der Gebrüder Barrasch-Breslau zu haben. Das ist der auch für Kabarettisten, Dichter und Couplet-Sänger übliche Preis. — Die Versammlung selbst nahm einen ungestörten Verlauf, obgleich der Beifall bei Eröffnung der Versammlung mit demonstrativem Pfeifen und Zischen vermischt war.

hd. **Wien**, 20. Okt. Das Befinden des Kaisers war in der Nacht infolge von Husten und Schlaflosigkeit wenig befriedigend, jedoch sind die katharrhalischen Erscheinungen gering. Fieber ist nicht mehr eingetreten, der Appetit ist gut, der Kräftezustand ziemlich befriedigend.

hd. **Rom**, 19. Okt. Die von dem Verwaltungsrat der italienischen Staatsbahn gegen die Ausständigen getroffenen Maßnahmen erstrecken sich auf die Entlassung von 15 Rädelsführern und auf leichtere Strafen für mehr als 3000 Eisenbahner.

hd. **Rom**, 20. Okt. Die Freitag Abend hier eingetroffenen Delegierten Muley Hafids versuchten gestern, auf der Konsulta, beim Hofe sowie bei den Botschaften Englands und Frankreichs empfangen zu werden, aber überall wurde ihr Gesuch abschlägig beschieden. Sie reisten hierauf nach Amsterdam ab.

hd. **Paris**, 19. Okt. Die Debats veröffentlichen heute den letzten Artikel einer Serie betreffend die Verteidigung Belgiens im Falle eines Krieges. In diesem Schluß-Artikel empfiehlt der Militärschriftsteller einen Anschluß Belgiens an Holland zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Gebiete.

hd. **Paris**, 19. Okt. Der König von Griechenland trifft, aus Kopenhagen kommend, am nächsten Donnerstag hier ein. Die Vermählung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Bonaparte wird in Athen zwischen dem 23. und 25. November stattfinden.

hd. **Paris**, 19. Okt. Das Echo de Paris meldet aus London: Es sei zuverlässig bekannt, daß das spanische Königspaar am 14. November mit dem deutschen Kaiser im Schloß Windsor eine Begegnung haben werde. Diese Begegnung werde indessen ausschließlich privaten Charakter haben.

Haag, 19. Okt. Die zweite Haager Friedens-Konferenz ist gestern nach Unterzeichnung der Schlußakte durch den Präsidenten Nelidow geschlossen worden. Freiherr von Marschall ist bereits vom Haag gestern Abend abgereist.

Belgrad, 20. Okt. Die hiesige politische Lage verschärft sich trotz der öffentlichen Dementi in bedenklicher Weise. Selbst dem Hofe wohlgesinnte Politiker erklären die Situation für unhaltbar. Es verlautet bereits, daß sich der König ernstlich mit der Abdankung befasse.

New-York, 20. Okt. Das Blatt Sun veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen die Politik des Präsidenten Roosevelt und gegen die Entsendung des atlantischen Geschwaders nach dem Stillen Ocean. Das Blatt wirft dem Präsidenten vor, einen Konflikt mit Japan heraufbeschworen zu wollen.

Zur Lage in Rußland.

hd. **Petersburg**, 18. Okt. In einem geheimen Ministerrat ist dieser Tage beschlossen worden, in der Duma gleich zu Beginn der Verhandlungen nationale Streitfragen in den Vordergrund zu stellen, um den russischen Chauvinismus zu entzünden, die allgemeine Aufmerksamkeit von sozialen Fragen abzulenken und Zwietracht zwischen russischen und nichtrussischen Abgeordneten zu säen. So wird z. B. in einer der ersten Sitzungstage die Frage der Trennung einiger Bezirke des Gouvernements Lublin vom Königreich Polen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Diese Bezirke, aus denen ein besonderes Gouvernement Chelm gebildet werden soll, sind zum Teil von orthodoxen Kleinrussen bewohnt. Deshalb sollen sie als reines russisches Land vom Königreich Polen losgesetzt werden und eine eigene Verwaltung erhalten, was natürlich zu einer nationalen Debatte führen wird. Auch nationale Fragen der Ostseeprovinzen und des Kaukasus werden zur Sprache gebracht werden mit Betonung des Grundsatzes: „Rußland für die Russen".

hd. **Warschau**, 18. Okt. Die Stadt Nowydwod im Gouvernement Warschau steht in Flammen. Mutmaßliche Ursache ist Brandstiftung. Die Stadt zählt 20 000 Einwohner, meist Juden.

Zur Lage in Marokko.

hd. **Tanger**, 19. Okt. Den letzten Nachrichten von verschiedenen Teilen der Küste zufolge herrscht unter den Eingeborenen große Erregung. Man spricht viel vom heiligen Krieg und es ist zu befürchten, daß bei der geringsten Provokation durch die Franzosen neue Schwierigkeiten entstehen.

hd. **London**, 19. Okt. Einem Telegramm aus Tanger zufolge haben die Stämme im Tafilet-Gebiet sich offen für Mulay Hafid erklärt. Eine Anzahl Sherife, die behaupten, künftiger Abstammung zu sein, haben sich dem Sultan angeschlossen und Abdul Asis ihres Vertrauens unwürdig erklärt.

Krügers Grabdenkmal geschändet.

Johannesburg, 19. Okt. Einen peinlichen Eindruck macht die Entdeckung der Schändung des Grabdenkmals des ehemaligen Präsidenten auf dem Kirchhof in Prätoria. Die weiße Marmorfigur Krügers ist vom Granitsockel herabgeworfen und liegt auf ihrer Vorderseite, einen Meter vom Fußende des Grabes entfernt; die Schultern und die Nase der Figur sind beschädigt. Der an derselben Stelle befindliche Grabstein von Krügers Enkel ist nur wenig beschädigt. Man hat keinen begründeten Anlaß, um einen Racheakt aus Rassenhaß anzunehmen; die Umstände deuten vielmehr darauf hin, daß der Diebstahl des Denkmals beabsichtigt war, um eine Belohnung herauszuschlagen. Die gesamte Polizei wurde in Bewegung gesetzt, um den Fall aufzuklären.

Zum Fall Toselli.

hd. **Dresden**, 19. Okt. Minister Metzsch erklärte, die Verhandlungen mit der Montignoso wegen ihrer Auffindung und Herausgabe der Pia Monica werden vom sächsischen Hofe fortgesetzt, sind aber sehr schwierig.

hd. **Paris**, 19. Okt. Ueber den Entschluß der Frau Toselli, die Prinzessin Pia Monica an den sächsischen Hof auszuliefern wird dem Echo de Paris aus Florenz gemeldet: Der Umschwung in der Gesinnung der früheren Kronprinzessin von Sachsen soll auf den Zuspruch verschiedener Personen aus ihrer Umgebung zurückzuführen sein. Der Entschluß soll mit einer Konferenz mit einem Abgesandten des Königs von Sachsen, über die die Umgebung der Frau Toselli nicht unterrichtet war, erfolgt sein. Die Bedingungen der Auslieferung sind folgende: Frau Toselli erhält die Erlaubnis, während eines Monats in jedem Jahr die Prinzessin bei sich zu haben, ihre übrigen Kinder einmal jährlich zu sehen. Die Auszahlung der bisherigen Appanage bleibt weiter bestehen. Frau Toselli soll auch durch den Abfall vieler Freunde in Dresden zu diesem Entschluß getrieben worden sein. Seit letzter Zeit soll sie mehrfach unter Weinkrämpfen gelitten haben.

London, 19. Okt. Wie gemeldet wird, ist die Auslieferung der Prinzessin Pia Monica an den sächsischen Hof auf den 30. November festgesetzt. (B. H.)

Parteibewegung.

Karlsruhe, 20. Okt. In der Angelegenheit Kolb-Frank, welche heute vor der Fraktion, dem Landesvorstand, sowie Vertretern des Volksfes und und der Volksstimme verhandelt und zur Entscheidung gebracht wurde, ist den Teilnehmern strengstes Stillschweigen bis zum Erscheinen der parteiamtlichen Darstellung auferlegt worden.

Zur Reform im Versicherungswesen.

hat der Zentralrat der deutschen Gewerkvereine in seiner letzten Sitzung in Berlin folgende Erklärung beschlossen: Der Zentralrat der deutschen Gewerkvereine fordert von der Reichsgesetzgebung eine Reform der Invalidenversicherung hergestallt, daß die Existenz von Arbeitern, die wegen ihres Alters keine Arbeiten mehr finden, oder arbeitsunfähig sind, besser gesichert wird, als dies bis heute geschieht. Das bestehende Gesetz schützt die invaliden Arbeiter nicht vor dem Anheimfall an die Armenunterstützung der Gemeinden. Der Zentralrat fordert die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle kaufmännischen und technischen Angestellten nach dem Vorschlag des Vereins der deutschen Kaufleute.

Vermischte Nachrichten.

München, 20. Okt. Der 14jährige Ida Schwell ist noch ein weiterer Mord nachgewiesen worden. Sie gestand diesen achten Mord ein mit den Worten: Mehr hab i aber gestoln und umbracht. Von gerichtswegen ist die Exhumierung weiterer Kindleichen angeordnet.

— Infolge der Erklärung des Landwirtschaftsministers in der Kammer, daß zur Erhöhung des Bierpreises durch die Brauereien kein Grund vorlag, nimmt der Streik der Münchner Bierkutscher eine kolossale Ausdehnung. Mehr als 60,000 Personen haben sich bereits verpflichtet, kein Bier mehr zu trinken. Dazu kommen noch Gewerkschaften und Sozialdemokraten, die den Boykott gegen die Münchener Brauer verhängen.

hd. **Berlin**, 19. Okt. Von dem Automobil des Prinzen Eitel Friedrich wurde gestern Abend gegen 10 Uhr der Monteur Eduard Sandke in der Nähe des Bahnhofes Tiergarten überfahren und ziemlich schwer am Kopfe und der Hüfte verletzt. Der Prinz stieg sofort aus dem Wagen und bemühte sich um den Verletzten, den er im Automobil nach der Unfall-Station brachte. Hier wartete er im Operationszimmer, bis der dienstthuende Arzt die Wunden verbunden hatte. Dann fuhr er den Monteur nach dessen Wohnung.

hd. **Homburg**, 19. Okt. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung in Oberursel verlest man nochmals über die Frage der Automobil-Bahn für den Taunus. In der vorletzten Sitzung war die Angelegenheit der Gesundheits-Kommission zum Bericht übertragen worden, die in der Angelegenheit Folgendes beschlossen hat: da die Bahn der Stadt keine Vorteile, sondern Nachteile bringt und auch in gesundheitlichen Hinsicht schadet, so hat sich die Stadt beim Bau einer Rennbahn für den Taunus ablehnend zu verhalten. Die Stadtverordneten billigten diesen Vorschlag.

Dortmund, 19. Okt. Dem hier neu gegründeten Verband der freien preußischen Kriegervereine wurde das Recht der Fahnenführung untersagt. Dem Verbande sind 91 aus dem Landeskrieger-Verbande ausgeschlossene Kriegervereine beigetreten.

hb. **Paris**, 18. Okt. Seit 3 Tagen ist man ohne Nachricht von dem Luftballon Fernandez Duro, der am Dienstag Abend 6 Uhr in Bordeaux aufgestiegen ist. Man befürchtet, daß er dem Meere zugetrieben wurde. An Bord befinden sich zwei deutsche Mitglieder des Aero-Klubs von Bordeaux, namens Scharff und Belman. Der Marineminister hat an alle Häfen telegraphiert, ihm sofort mitzuteilen, ob die Luftschiffer gesichtet worden sind.

hd. **Paris**, 19. Okt. Der Luftballon Fernandez Duro ist als verloren. Die beiden Opfer waren junge Männer. Scharff war 28 Jahre alt und Waren-Kommissionär und stammte aus Hamburg, der andere heißt Beihmann und war Sozius eines Wechselmaklers in Frankfurt a. M.

hb. **Paris**, 19. Okt. Im Nacht-Schnellzuge Paris Brüssel ist ein Verbrechen begangen worden, das vorläufig noch nicht aufgeklärt ist. Als der Zug auf freier Strecke in der Nähe des belgischen Dorfes Genly halt machte, sah ein Aufseher, daß ein Fenster eines Abteils 2. Klasse zersprungen war und die Vorhänge zerrissen im Winde klatterten. Auf den Trittbrettern fand man Blutspuren. Auf der ganzen Strecke jedoch war keine Spur von den Personen zu finden. Das Gericht von Mons hat eine Untersuchung eingeleitet.

Haag, 19. Okt. Bei Hoek van Holland wurde die Leiche eines Mannes an den Strand getrieben, in der ein Deutscher namens Alfred Hein, der bei dem Untergang des Berlin seinen Tod fand, identifiziert wurde.

— **Kaiser Wilhelm II. als Geschäftsinhaber.** Ein reizendes Pröbchen englischer Preßphantasie entnimmt die „Tägl. Rdsch." der Frauenzeitschrift „The Ladys Realm". Dort wird nämlich Kaiser Wilhelm als ein „Captain of Industry" geschildert. Die Schilderung bezieht sich auf die Einrichtung und den Betrieb der Kunsttöpferei in Kadinen und bietet insofern nichts Neues. Der Trumpf kommt am Schlusse. Hier erfahren wir nämlich, daß der deutsche Kaiser auch — Geschäftsinhaber ist. Er hat nämlich in der Leipziger Straße ein großes vierstöckiges Geschäftshaus eröffnet, das „Hohenzollern" (bekanntlich ein großes Kaufhaus in der Leipziger Straße. D. Red.) heißt und wo die Kadiner Töpferwaren verkauft werden. Da das Geheimnis nun einmal von der englischen Zeitschrift verraten worden ist, wollen wir, so fügt die „Tgl. Rdsch." spöttelnd hinzu, nicht zögern, mitzuteilen, daß, wie wir aus bester Quelle wissen, der Kaiser selbst jeden Abend Kassensturz macht und daß einer der jüngeren Prinzen dazu bestimmt ist, künftig einmal die Leitung des Geschäftes zu übernehmen. Um aber das Geheimnis zu hüten, wurde das Kunstgewerbehaus „Hohenzollern" dem deutschen Publikum bisher als ein ganz gewöhnliches Privatunternehmen ausgegeben, das unter anderem auch die Arbeiten aus Kadinen verkauft.

— **Das elektrische Bügeleisen.** In der letzten Bürgerausschußsitzung in Karlsruhe ist auf ein nachahmenswertes Beispiel der Stadt Straßburg hingewiesen worden, wo das Elektrizitätswerk 5000 elektrische Bügeleisen auf einen Monat unentgeltlich zur Probe abgegeben und auch noch einen Monat lang den Strom unentgeltlich dazu geliefert habe. Das habe zum Verkauf von 4000 solcher Bügeleisen geführt.

— Infolge der anhaltenden Dürre gestaltet sich die Lage in Australien täglich ernster. Die Getreideernte in Viktoria und Neusüdwales wird kaum auf die Hälfte des vorjährigen Ertrags geschätzt, sodaß nur wenig Weizen zur Ausfuhr übrig bleiben wird. Da sich in vielen Gebietsteilen Mangel an Gras einstellt, beginnt man das Vieh mit der Bahn nach günstigeren Weideplätzen zu schaffen.

— **Verhältnisvoller Besuch.** Wie die Stadt Mainz dieser Tage zu einer rüstständigen Steuer kam, entbehrt des Humors nicht. Ein Heldentenor von voriger Saison kam von Wien hier durch, um in London als Konzertsänger aufzutreten. Da er über Nacht blieb, besuchte er aus alter Anhänglichkeit abends das Theater. Ein Bekannter der Stadtkasse, der im Theater dienstlich zu tun hatte, erblickte dort den Sänger und erinnerte sich, daß derselbe seinerzeit abreiste, ohne die Kommunalsteuer im Betrage von 185 Mark zu entrichten. Am anderen Morgen erschien ein Vollziehungsbeamter im Hotel und nun mußte der Sänger seine Schuld berappen, da man sonst seine Effekten gepfändet hätte. Um dies zu verhüten, mußte allerdings ein dortiger Freund hilfreich einspringen.

— **Ein Uhrwerk auf dem Eiffelturm.** Der Eiffelturm verkündete bisher die Mittagsstunde durch einen Kanonenschuß. Das soll jetzt besser kommen, nach Einbruch der Dunkelheit soll von Minute zu Minute die Zeit durch ungeheure leuchtende Ziffern, die auf der zweiten Plattform des Turmes angebracht sind, angezeigt werden. Vor einigen Tagen wurden die ersten Versuche angestellt. Trotz des Nebels konnte man in weitem Umkreise die Ziffern sehen.

— **Die weiteste Fahrt über See** hat der englische Ballon „Mammut" gemacht, trotzdem er seine Aufgabe, von England nach Rußland zu gelangen, nicht lösen konnte. Die beiden Luftschiffer melden: Wir wurden von London in der Richtung nach Darmouth an der Ostküste Englands getrieben und von hier über die Nordsee. Wir durchkreuzten die Ostsee an einer der breitesten Stellen und passierten die Nordspitze von Dänemark. Später verloren wir die Richtung der Fahrt durch einen Nebel und landeten in Brocken in Schweden. Unsere Geschwindigkeit war sehr groß. Die Landung erfolgte bei heftigem Sturm und gestaltete sich sehr schwierig. Die Luftschiffer mußten sich an Tauen aus der Gondel herablassen.

— **Aus der Schweiz.** Der Attentäter Luccheni, der in Genf die Kaiserin Elisabeth erstach, ist bekanntlich zu lebenslänglicher Einschließung verurteilt worden. Wenn ein Berichterstatter des „Echo de Paris" Recht hat, so führt er aber dabei ein behagliches Leben. „Um 7 Uhr früh stehe er auf, genieße ein halbes Liter Milchkaffee und esse von dem Brot, wovon ihm ein Pfund täglich verabreicht werde. Danach muß er bis Mittag in seiner Zelle arbeiten, entweder fertige er für die Gefängnisverwaltung Hausschuhe an, wofür er einen Lohn von 20 Pf. täglich erhalte oder er binde Bücher ein. Das Mittagsmahl besteht aus einem Liter Gemüse nebst Bratkartoffeln, Reis oder Bohnen, alles sorgfältig gewürzt; zur Abwechslung zweimal in der Woche gekochtes Fleisch. Dazu trinke er Wein, nämlich ein Fünfteliter täglich, und Sonntags noch etwas mehr. Nach dem Essen könne er sich eine halbe Stunde lang im Hofe ergehen und dazu eine Pfeife Tabak rauchen, die ihm ein Wärter gestopft reiche; abendrein gebe ihm dieser auch noch Feuer. Von 1 bis 2 erhalte er Unterricht: ein Lehrer bemühe sich, dem Gefangenen Sprachkenntnisse beizubringen und bei Ihnen das Verständnis für gute Literatur zu erwecken. Luccheni erweise sich als ein gelehriger Schüler. Er habe schon soviel französisch gelernt, daß er es fließend spreche, verstehe auch schon etwas deutsch und Englisch. Gegenwärtig lese er „Dombey and Sons" von Dickens. Seine Lieblingsschriftsteller seien Voltaire, Montesquieu und J. J. Rousseau. Der ganze Nachmittag vergehe angenehm mit Lesen und Schreiben, und es heiße sogar, der brave Mann arbeite an seinen Denkwürdigkeiten. Um 6 Uhr sei Abendessen, gefolgt von einem abermaligen Spaziergang, und nach einem letzten Imbiß, der um 8 Uhr gereicht werde, lege sich Luccheni unter der väterlichen Obhut der Genfer Regierung zur „Ruhe". — Wenn diese Darstellung richtig ist, so wird mancher arme Teufel den Mörder beneiden.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 20. Okt. Die akademische Trauerfeier für Großherzog Friedrich I. wird Montag abend halb 7 Uhr in der Aula der technischen Hochschule hier stattfinden.

oc. **Konstanz**, 18. Okt. In einer zahlreich besuchten Versammlung sprach Ingenieur Gelpke auf Veranlassung der hiesigen Kaufmannschaft und der Handelskammer über das Thema: „Anschluß des Bodensees an die Rheingroßschiffahrt". In seiner neuesten Auslassung war es ihm hauptsächlich darum zu tun, die verhältnismäßig leichte Möglichkeit der Schiffbarmachung des Oberrheins von Basel nach Konstanz an Hand von Zahlen nachzuweisen und sodann die Kosten anzugeben. Unter den hervorragende Bedeutung der Erschließung des Bodensees als Binnenhafen, insbesondere für die Stadt Konstanz und sodann für die anderen Verkehrsorte am See aufzuklären. Zum Schluß betonte Gelpke, daß sich die fünf Bodenseeuferstaaten in die Kosten teilen müssen, indem er an die Worte des Prinzen Ludwig von Bayern erinnerte: „Hier aber, wo es sich um ein Werk handelt, das kein Staat allein bewältigen kann, müssen wir gemeinschaftlich handeln!"

Aus dem Breisgau und Umgebung

Nachdruck unserer Original-Artikel ist nur mit der Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

§ **Emmendingen**, 21. Okt. Tagesordnung zu der am Dienstag den 22. Oktober 1907 stattfindenden Schöffengerichtssitzung, beginnend vormittags viertel 10 Uhr. In Privatklagesachen gegen 1. Witwe Ropp in Bötzingen wegen Beleidigung des Friedrich Jenne, Bäckers Sohn, Landwirt in Bötzingen. 2. Georg Jakob Brenn-Mißner, Proviantamtsarbeiters Ehefrau, wegen Beleidigung des Friedrich Jenne, Bäckers Sohn, Landwirt, beide in Bötzingen. 3. Hermann Herr, Löwenwirt in Nimburg, wegen Körperverletzung zum Nachteil des Karl Wilhelm Ehrler, Taglöhner in Nimburg. 4. Marie Wolf, Ramiearbeiterin aus Emmendingen, wegen Beleidigung des Johann Degulian, Ramiearbeiter aus Emmendingen. 5. Emil Ehrler, Landwirt in Teningen, wegen Körperverletzung zum Nachteil des Karl Friedrich He ß, Landwirt in Teningen.

* **Emmendingen**, 1. Okt. Der gestrige Kirchweihsonntag sollte leider hier nicht ohne einen groberen Exzeß vorübergehen. Ein verheirateter Mann wurde an den Rand des Grabes gebracht (siehe untenstehenden Bericht). Angesichts solcher Vorfälle, bei denen junge Leute sofort zum Messer greifen und großes Unheil anrichten, muß man sich allen Ernstes fragen, ob solche Raufbolde aufgrund unserer Gesetzgebung nicht zu human behandelt werden.

* **Emmendingen**, 21. Okt. Gestern abend halb 8 Uhr wurde der 30jährige verheiratete Kesselschmied Lorenz Goos von Laufen nach einem vorhergegangenen Streit in der „Sinnerhalle" vor der Wirtschaft von seinem Gegner, dem 23 Jahre alten Fuchsläger Johann Bauer aus Kehlheim, in den Unterleib und in den Kopf gestochen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte durch den praktischen Arzt Dr. Nelson und mehrere Mitglieder der Sanitätskolonne nach Freiburg in die Chirurgische Klinik verbracht, wo alsbald die nötige Operation vorgenommen wurde. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich. Der Täter wurde unmittelbar nach der Tat verhaftet.

— Im „Dreikönig" wurde heute nacht halb 1 Uhr ein Italiener durch zwei hiesige Fabrikarbeiter schwer verletzt.

— Ein Italiener wurde gestern vormittag 10 Uhr wegen unsittlicher Handlungen am hiesigen Bahnhof festgenommen.

— Der wegen Unterschlagung verfolgte Maurer Wilh. Kistner von Hier wurde am Samstag hier verhaftet.

— **Die falschen Zwanzigmarkscheine von 1882**, die seit Juli in fast allen Städten Deutschlands kursieren, nehmen eher zu wie ab. Trotz aller Ermittelungen ist es noch nicht gelungen, Verfertiger und Verbreiter zu ermitteln. Die Scheine sind auf lithographischem Wege hergestellt und leicht an dem dunklen Druck, namentlich auf der Rückseite, als Falschstücke zu erkennen. Die Reichsschuldenverwaltung hat eine Belohnung von tausend Mark für denjenigen ausgesetzt, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser falschen Kassenscheine dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann.

✠ **Teningen**, 20. Okt. Eine auf gestern abend einberufene Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Ortsvereins war zahlreich besucht. Nach längerer Beratung wurde insachen des Tabakverkaufs folgender Beschluß gefaßt: „Der Vorstand des Ortsvereins wird beauftragt, mit den hier in Betracht kommenden Tabakfabrikanten möglichst einen einheitlichen befriedigenden Preis für die diesjährige Ernte zu erzielen. Kein Mitglied darf verkaufen, ohne sich vorher mit dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn Wilh. Ingold, zu verständigen. Zu dem festgesetzten einheitlichen Preis kann dann jeder Pflanzer, wie bis jetzt, nach Belieben an die Unterhändler verkaufen." Sämtliche anwesenden Mitglieder betrafftigten diesen Beschluß urkundlich ihrer Unterschriften und steht zu erwarten, daß alle Mitglieder dies tun und sich auch die außerhalb des Vereins stehenden Produzenten gerne anschließen. Es sind hier im ganzen 223 Pflanzer. Nach Ansicht des Berichterstatters hat der hiesige Ortsverein durch seinen Beschluß eine Richtungslinie geschaffen, auf der sich Fabrikant und Pflanzer, in Wahrung beiderseitigen Interesses finden und bewegen können. Wenn die letzteren, entgegenkommend, diesem Beschlusse einigermaßen Rechnung zu tragen sich entschließen können, muß vom Pflanzer verlangt werden, daß er in Düngung, Bau, Pflege und Dachbehandlung den derzeitigen Anforderungen gewissenhaft entspricht. Gut für die gemeinsame Sache wäre es, wenn die obigen tabakbautreibenden Gemeinden des Breisgaues sich obigem Beschlusse anschließen würden. Kein Mensch wird dem Landwirte verargen wollen, wenn er sich, wie andere Stände, etwas organisiert; dann wird es sicherlich sich auch hier bewahrheiten: „Einigkeit macht stark."

Ettenheim, 21. Okt. Tagesordnung für die am Dienstag, den 22. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr stattfindende Bezirksratssitzung. a. Verwaltungsgerichtliche Streitigkeiten: Keine. b. Verwaltungssachen. 1. Oeffentliche Sitzung. 1. Gesuch des Sonnenwirts und Metzgers Hermann Himmerle in Schweighausen um Genehmigung zur Anlage einer Schlachtstätte auf seinem Anwesen Gemarkung Schweighausen. 2. Gesuch des Karl Beck, Metzger in Altdorf, um Genehmigung zur Anlage einer Schlachtstätte in Altdorf. 3. Gesuch des August Wemlinger, Metzger in Rust, um Genehmigung zur Anlage einer Schlächterei auf Gemarkung Rust. 4. Gesuch des Schreiners Karl Herdrich in Rust um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Krone" in Rust. 2. Geheime Sitzung. 5. Erlassung einer bezirkspolizeilichen Vorschrift, die Ausübung und den Schutz der Fischerei auf den Gemarkungen Kappel u. Rust betr. 6. Abhör der Gemeinderechnung von Kippenheimweiler für 1906. 7. Abhör der Rechnung des Landolin Pfisterer Witwe Armenhausstiftsfonds für 1906.

✠ **Bötzingen**, 21. Okt. Als eine große Seltenheit dürfte zu betrachten sein, daß von einer Ziege in beinhalb Monaten 8 junge Zieglein zur Welt gebracht wurden und alle 8 groß und stark sind. Vier wurden im Februar und vier am 9. Okt. dieses Jahres geworfen. — Eine Birne im Gewicht von 650 Gramm erntete Jakob Segauer hier.

✠ **Breisach**, 20. Okt. Heute mittag zwischen 12—1 Uhr konzertierte die hiesige Stadtmusik auf dem Wörthplatz und brachte ein auserwähltes Programm zu Gehör. Während des Konzerts ließ der neu erstellte Brunnen auf dem Wörthplatz seine 4 Wasserstrahlen aus den Löwenrachen ergießen.

— **Breisach**, 20 Okt. Heute nachmittag wurden die Rekruten des hiesigen Fußartillerie-Bataillons in Abteilungen durch ihre Instruktoren erstmals in die Stadt und Umgebung spazieren geführt.

☾ **Breisach**, 20. Okt. Bei dem heute nachmittag auf dem hiesigen Exerzierplatz abermals stattgefundenen Fußballwettspiels des Fußballklubs Breisach und des Fußballklubs Freiburg „Frankonia I." ging der Sieg auf Letztere mit 3 : 2 über. Eine große Zuschauermenge verfolgte mit Interesse das Spiel.

Freiburg, 21. Okt. Tagesordnung des Schwurgerichts für das 4. Quartal. Montag den 21. Oktober, vormittags viertel 10 Uhr: 1. Anklagesache gegen Johann Adam Ziegler von Herzogsweiler wegen Notzucht. — Nachmittags 4 Uhr: 2. Anklagesache gegen Hermann Schedel von Sulz wegen Notzuchtsversuchs. — Dienstag den 22. Oktober, vormittags viertel 10 Uhr: 3. Anklagesache gegen Heinrich Kaufmann von Schlienges wegen Brandstiftung. — Nachmittag 4 Uhr: 4. Anklagesache gegen Emil Karl Oberle von Mülhausen wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens. — Mittwoch den 23. Oktober, vormittags viertel 10 Uhr: 5. Anklagesache gegen Franz Anton Silvert von Jöhlingen, Karl Micky von Hösingen und Kornel Böhler von St. Blasien wegen Bandendiebstahls, Raubs und Totschlagsversuchs. — Donnerstag den 24. Oktober, vormittags viertel 10 Uhr: 6. Anklagesache gegen Giovanni Giuseppe Fana von Cavazere wegen Sittlichkeitsverbrechens. — Den Vorsitz führen lt. Frb. Tgbl. in den Fällen 1, 2, 5 Herr Landgerichtsrat Burger, in den Fällen 3, 4, 6 Herr Landgerichtsrat Pfeifer. Als Ankläger fungiert in den Fällen 1, 3, 4 Herr Staatsanwalt Eichbacher, in den Fällen 2, 5 Herr Assessor Kieser, in Fall 6 Herr Staatsanwalt Grossselfinger. Verteidiger sind die Herren Rechtsanwälte Grumbach, E. Meyer, Fromherz, P. Maier, Röttinger, Reis, Schinzinger, M. Meyer.

✠ **Freiburg**, 18. Okt. (Eingesandt.) Heute tagte hier der gesamte Vorstand des Milchproduzentenvereins, um zunächst Stellung zu nehmen gegen die von gewisser Seite gegen den Verein in der Presse gebrachten Mitteilungen, wonach bei der gemeinschaftlichen Sitzung des Milchproduzenten- und Milchhändlervereins die Produzenten unter Drohung den Saal verlassen haben sollten, noch ehe die Versammlung geschlossen war. Die Mitteilung beruht nicht auf Wahrheit. Ebenso ist es durchaus unrichtig, daß es sich bei dem geplanten Aufschlag um 4 Pfg. pro Liter handelt, während tatsächlich blos ein Aufschlag von 2 Pfg. in Aussicht genommen ist. Man will natürlich die Konsumenten gruselig machen von der Begehrlichkeit der Agrarier, und hat deshalb unvorsichtigerweise diesen von den Produzenten gar nicht verlangten Aufschlag in die Oeffentlichkeit gebracht. Die gegnerische Seite hätter aber allen Grund, sich mit sich selbst zu befassen, denn sonst könnte auch sie einmal mit den Konsumenten in Konflikt geraten, wenn sie hören, daß draußen die Bauern vielfach blos 13 Pfg. pro Liter erhalten, während der Konsument auch für diese Milch 20 Pfg. bezahlen muß. Die weitere Tagesordnung umfaßte innere Organisationsfragen. Der Milchproduzentenverein hat bereits in den meisten Ortschaften festen Fuß gefaßt, in den übrigen wird er in Bälde an die Bildung von Ortsgruppen herantreten.

— **Glottertal**, 20. Okt. Nach 36jähriger sehr ersprießlicher Tätigkeit im Gemeindewesen legte Herr Sattlermeister A. Linder sein Amt als Ratschreiber von Unterglottertal nieder. Dasselbe geht in die Hand des derzeitigen Rathsverwalters, Herrn R. Schmidt, von Gernsbach über, der nun fortan in beiden Gemeinden seines Amtes walten wird.

✠ **Glottertal**, 20

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am Freitag, den 25. ds. Mts., vormittags halb 11 Uhr, die Abfuhr

eines Haufens Dung und der Jauche beim Farrenstall;

das Verführen des

Kompostthaufens beim Steighaus;

sowie

eine Partie Abfallholz am Brettenbach.

Zusammenkunft beim Farrenstall.

Emmendingen, den 19. Oktober 1907.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Farren-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert

Freitag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

einen fetten Farren.

Zusammenkunft beim städt. Farrenstall.

Emmendingen, den 19. Oktober 1907.

Das Bürgermeisteramt:
R. Rehm.

Steigerungsankündigung.

Die Erben der Philipp Schöchlin Witwe hier lassen mit Zustimmung der Eigentümerin Frau Metzger Jakob Ludwig, Wilhelmine, geb. Schöchlin in Karlsruhe, nachbenannte Grundstücke der hiesigen Gemarkung am

Freitag, den 8. November, vormittags 10 Uhr,

im Rathause in Emmendingen öffentlich zu Eigentum versteigern:

1. Lgb. Nr. 798: 12 a 34 qm Ackerland in der Romanel, Anschlag 2000 Mk.
2. Lgb. Nr. 447: 22 a 14 qm Ackerland in den Fischermatten, Anschlag 850 Mk.

Dem Vertreter der Versteigerer bleibt eine Frist von 14 Tagen zur Erteilung des Zuschlags auf das sich ergebende Höchstgebot vorbehalten. 3881

Emmendingen, den 18. Oktober 1907.

Großh. Notariat I:
Münzer.

Arbeitsvergebung.

Das Verlegen von Telegraphen- und Signalkabeln einschließlich der Grabarbeiten auf den Stationen Freiburg (Personenbahnhof) und Breisach, sowie auf den Blockstellen Leutersberg, Norsingen und Munzel im Gesamtausmaß von 6120 m laufendem Kabel und 4110 m laufendem Graben, sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer, Bismarckstraße Nr. 7, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift und verschlossen bis zu der am **Mittwoch, den 30. Oktober d. Js. nachmittags 5 Uhr** stattfindenden Vergebungsverhandlung anher einzureichen.

Freiburg, den 18. Oktober 1907. 3882

Großh. Badische Bahninspektion I Freiburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin und Mutter sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. Besonders Dank dem Herrn Stadtpfarrer Körber für die trostreichen Worte am Grabe und für die reichen Blumenspenden.

Familie Christian Engler.

Bank für Handel und Industrie.

(Darmstädter Bank.)

gegründet 1853.

Vollständig eingezahltes Aktienkapital und Reserven:

183½ Millionen Mark.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir unser Geschäft im Laufe des Monats Oktober in Freiburg (Breisgau) in der

Eisenbahnstraße Nr. 41

Ecke der Post- und Eisenbahnstraße, gegenüber dem Hauptpostamt, eröffnen werden und halten uns zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

Bank für Handel und Industrie

Niederlassung: Freiburg (Breisgau).

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Aug. Erhardt ○ Emmendingen.

Quittung.

Vom Verlag der „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen erhielt ich heute in bar **Mk. 100.—**

Einhundert Mark

infolge eines Unglücksfalles, der meinen verstorbenen Mann **Karl Friedrich Rieth**, Fabrikarbeiter in der „Ersten deutschen Ramiefabrik" in Emmendingen betroffen hat, ausbezahlt.

Da die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten" mit **Mk. 1000.—** versichert sind, so habe ich nach Ablauf des Versicherungsjahres (also am 1. September 1908) Mitanspruch auf den noch zur Auszahlung kommenden Restbetrag und werde ich mich am **1. September 1908** auf dem Bureau der **„Breisgauer Nachrichten"** einfinden, um der Auszahlung des Restbetrages anzuwohnen.

Emmendingen, den 17. Oktober 1907.

Frau Emma Rieth Wwe.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt

(L.S.) Rehm, Bürgermeister.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Dienstag, 22. d. Mts., findet

Hauptprobe

statt. Antreten 4 Uhr. Anzug: Volle Ausrüstung, Tuchrock.

Das Kommando:
M. Gerber.
L. Toussaint.

Patent Germanen-Oefen

unbedingte Garantie für Tag und Nacht gleichmässige, gut regulierbare Erwärmung der Wohnräume bei sparsamstem Brennstoffverbrauch. Geschmackvolle Ausführung nach Künstler-Entwürfen, sorgfältigste Montage, heizbar mit jeder Kohlenart.

Preislisten durch die Alleinverkaufsstelle

Conrad Lutz, Emmendingen

Schönes Lager, auch in andern Systemen. 3726

Dauerbrenner 80cbm Heizkraft v. Mk. 13 an.

Es liegt im eigenen Interesse

unserer geschätzten:

Inserenten

uns Inseratentexte so früh wie nur möglich einzusenden, damit wir die Annoncen recht sorgfältig und geschmackvoll ausgestalten können.

Ein auffallend gesetztes Inserat wirkt doppelt.

Verlag der

„Breisgauer Nachrichten"

Emmendingen.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng

bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Die badischen Bureaus befinden sich in Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 2, Karlsruhe, Kaiserstraße 25, Mannheim, D 1 Nr. 7/8. 2597

Turn-Verein Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Mädchen

vom Lande wird als Kellnerin per sofort gesucht. 3886
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Freibank Emmendingen.

Dienstag morgen von 8 Uhr ab wird **Schweinefleisch** ausgehauen, das Pfund zu **50 Pfg.**

Frische holl.

Vollheringe

10 Stück 55 Pfg.
empfiehlt 3742
Aug. Hetzel,
Emmendingen.

Fünfjährige Fuchsstute

gut im Zug und fromm, zu verkaufen. 3821
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Einige Zentner schöne

Tafelbirnen

(haltbare Wintersorte) sind zu verkaufen 3834
Th. Schittenhelm,
Hochburg.

Riesen-Citronen 3594

per Stück 7 Pfg. empfiehlt
August Hetzel,
Emmendingen.

Zur **Anfertigung** von

:: Trauerbriefen ::
Condolenzkarten
etc. etc.
halt man empfohlen
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Geehrter Herr!

Meine Frau litt seit mehreren Jahren an einem bösen Bein (Krampfadern am Unterbein); alle Mittel, die ich bekämpfte, waren erfolglos, bis ich es mit Herrn Maas-Kathreiner versuchte, worauf der Fuß nach Gebrauch der ersten Kuren Kathreiner besser wurde und nach Gebrauch der zweiten Dose 10 der Fuß wieder gesund, seit voriger Woche arbeiten meine Frau wieder und werde Ihr Kathreiner allen Mitleidenden auf das Wärmste empfehlen.

Offenburg, 18.6.06.

J. Schrader.

Die Maas-Salbe wird gegen Hühneraugen und Frostbeulen verwendet a. M. Dosen à 50 Pf. — u. Mk. 1.— u. 1.50 in den Apotheken vorrätig; aber man achte auf die Original-Packung mit „Pfarrer Kneipp" und Schutzmarke „Madonna" und lehne Nachahmungen unbedingt ab.

Wo nicht zu haben, wende man sich direkt an Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee-Fabrik, Abteilung Maas, Barmbeck, Hamburg.

Kneipp-Malz-Kaffee ist ein reiner Kaffeezusatz, ein Kaffeeersatz, ein Kaffeegetränk, ein Kaffeegenuß, ein Kaffeegenießer, ein Kaffeeverbesserer, ein Kaffeeverbesserer, ein Kaffeeverbesser